

# DER NAME IST PROGRAMM!

Die Steyler Missionare feiern ein Generalkapitel

Wie geht es der Gesellschaft des Göttlichen Wortes? Was machen die Steyler Missionare auf der ganzen Welt? Wie bekommt man die etwa sechstausend Missionare auf eine Linie, ihre Arbeiten und Sichtweisen unter einen Hut?

Dazu gibt es alle sechs Jahre eine Versammlung auf höchster Ebene, ein so genanntes *Generalkapitel*. Dazu kommen alle Provinzoberen und Delegierte aus jeder Provinz in Rom zusammen. Ihnen werden zahlreiche Berichte von der Generalleitung, von Zuständigen für bestimmte Fachfragen wie Ausbildung, Finanzen, Personalentwicklung, Missionsausrichtung, Gerechtigkeit und Frieden, Kommunikation oder Spiritualität vorgelegt. Sie behandeln auch einzelne Anträge und Vorschläge, überprüfen die Ordensregel („Konstitutionen“) und arbeiten oft auch Leitlinien für die folgenden Jahre aus, die häufig eine neue theologische und missionspraktische Ausrichtung einschließen, zum Beispiel die Auffassung von Mission als Dialog und „Mission Gottes“. Die Generalkapitel wählen auch die neue Generalleitung – den Generalsuperior mit seinem Rat. Im Sommer 2018 fand das 18. Generalkapitel in Nemi bei Rom statt, etwa 120 Steyler Missionare nah-

men daran teil, unterstützt von einem Team von Übersetzern, Sekretären und Beobachtern, zusammen fast 150 Personen.

Die Steyler Missionare sind weltweit in 84 Ländern in etwa 60 „Provinzen“ (Verwaltungseinheiten) unterschiedlicher Größe tätig. Deutschland mit 285 Mitgliedern und Polen mit 220 gehören zu den großen Provinzen, ähnlich auch die der USA (dort gibt es drei) und Indiens (wo es fünf Provinzen mit insgesamt 680 Steylern gibt); die größte SVD-Provinz ist Ende (Flores, Indonesien) mit über 500 Mitgliedern, davon 270 Studenten (in Indonesien gibt es vier Provinzen, und über 1 600 Steyler Missionare stammen aus Indonesien: mehr als ein Viertel der Kongregation). Die kleineren Einheiten heißen „Region“ oder „Mission“ (mit entsprechend anders gelagerter rechtlicher Stellung und Verantwortung), zum Beispiel Korea (18 Steyler), Tschad (13), Südsudan (6) oder Bangladesch (4). Aus Deutschland nahmen am Generalkapitel der Provinzial Martin Üffing SVD und zwei Delegierte (Peter Claver Narh SVD und Bernd Ruffing SVD) teil, aus der Mitteleuropäischen Provinz (Österreich, Schweiz) der Provinzial Stephan Dähler SVD und ein Delegierter, Franz Helm SVD.



**Blick in den Versammlungssaal bei der Wahl des neuen Generalsuperiors**

Seit zwei Jahren hatten sich die Steyler Missionare auf dieses achtzehnte Generalkapitel vorbereitet. Zunächst wurde eine thematische Ausrichtung erarbeitet: „Die Liebe Christi drängt uns (2 Kor 5,14): Verwurzelt in dem Wort, Seiner Sendung verpflichtet“. Es sollte ein eher spirituelles Generalkapitel werden, das sich nicht der Erarbeitung einer neuen missionarischen Perspektive widmet, sondern aus der Vertiefung in das Wort Gottes ein erneuertes Bewusstsein der missionarischen Sendung erlangt.

### **Aus allen Nationen ...**

Erleichtert und gelöst sitzen Martin Üffing und Peter Claver Narh beim Interview und erzählen von ihrer Erfahrung des Generalkapitels: „Das war eine recht gute Erfahrung, so viele Leute aus aller Welt, von so vielen Na-

tionalitäten zu treffen. Es gab keine Berührungsängste, wir konnten über unsere Themen frei und konstruktiv reden“, ist der Tenor ein paar Tage nach den vier Wochen in Rom. „Wir waren eine eher junge Gruppe, das Durchschnittsalter lag bei 53 Jahren“, erwähnt Peter Narh, er selber einer der ganz Jungen beim Kapitel.

Zur guten Atmosphäre trug sicher auch bei, dass die Kapitulare in Basisgruppen eingeteilt waren: Jeweils zwölf Steyler aus den verschiedenen Provinzen bildeten eine solche Gruppe. In diesen Gruppen wurden Gottesdienste gefeiert, aber auch immer wieder die Bibel studiert und meditiert sowie die anstehenden Themen besprochen. In den Plenarsitzungen kamen die Diskussionen nach diesen Vorbereitungsgesprächen in den Kleingruppen zügig voran.

### Audienz beim Papst

Am 22. Juni wurden die Steyler von Papst Franziskus empfangen. Der Papst wandte sich auf Spanisch an die Kapitulare – Spanisch und Englisch sind ohnehin die offiziellen Sprachen der Kongregation. Er ermutigte die Steyler, auf Gottes Vorsehung zu vertrauen und sich im täglichen Gebet auf Gott und seinen Geist auszurichten. Der Papst unterstrich auch, wie wichtig das Charisma der Steyler ist, das Wort Gottes allen Menschen unabhängig von Ort, Zeit und Kultur mit allen verfügbaren Mitteln zu verkünden. Wie so oft ließ der Papst den vorbereiteten Text seiner Ansprache gut sein und wandte sich in persönlichen Worten an die Kapitulare, um sie zu bestärken, zu ihren spirituellen Wurzeln im Wort Gottes zurückzukehren.

Bernd Ruffing erlebte das so: „Das ansteckende Lächeln des Papstes, mit dem er unmittelbar das Gefühl einer echten Begegnung schafft, hat mich tief berührt. Jedes Mal, wenn er während seiner Ansprache persönliche Ergänzungen machte, hat man wirklich gespürt, wie er von ganzem Herzen mit uns sprach.“ Am Ende der Audienz gab der Papst jedem Steyler die Hand. „Irgendwie ging da wirklich eine besondere Energie von ihm aus“, erzählt Bernd. „Die Gelegenheit zu so einer Audienz mit Papst Franziskus war für mich wirklich ein einmaliges Erlebnis und eine besondere Gnade“, findet er. Ein anderer Teilnehmer an der Audienz fand es sehr motivierend, dass da „ein Weltleader vor uns steht und uns dazu auffordert, uns in den Dienst der Kleinsten in unserer Welt zu stellen; für mich ist das eine Motivation, als missi-



**Der scheidende Generalsuperior Heinz Kulüke SVD im Anschluss an die Generalaudienz mit Papst Franziskus**

onarischer Jünger Jesu mit neuem Engagement in den Dienst derer zu treten, die mir Jesus auf den Weg stellt.“

### Ein neuer Generalsuperior und ein neues Leitungsteam

Eine wesentliche Aufgabe von Generalkapiteln besteht in der Wahl der Oberen in Rom für die nächsten sechs Jahre. Bisher hat es in der Kongregation zwölf Generalsuperioren gegeben, Arnold Janssen war der erste. Im Jahr 1967 wurde der Nordamerikaner John Mursinsky zum Generalsuperior gewählt, vorher waren das immer Deutsche gewesen. Ihm folgten noch einmal zwei Deutsche in der obersten Leitung. Im Jahr 2000 wurde Antonio Pernia gewählt, ein Filipino – auch ein Zeichen für die Verlagerung des Schwerpunkts der Kongregation weg von Deutschland oder Europa nach Asien. Ihm folgte Heinz Kulüke, wieder ein Deutscher, der von den Philippinen nach Rom geholt wurde.



**Die Delegierten der Deutschen Provinz beim Generalkapitel mit dem neu gewählten Generalsuperior Paulus Budi Kleden SVD (2. von links)**

Die Wahlen gingen bei diesem Generalkapitel auf eine neue Weise vor sich. Früher hatten sich die Meinungen mehr im Hintergrund gebildet, in eher informellen Gesprächen kamen die Namen von Kandidaten in Umlauf. Diesmal wurde in den Kleingruppen explizit über Kandidaten gesprochen. „Die Wahlen fanden diesmal anders statt als sonst“, erzählt Martin Üffing. „Es gab in den Kleingruppen einen Austausch über die Kandidaten: Man konnte einen Namen vorschlagen und die Gründe dafür ausbreiten. Die Kandidaten sollten auch etwas über sich selbst sagen, was ihnen für die Leitungsaufgabe wichtig wäre. Das war kein Wahlkampf, aber es half im Entscheidungsprozess. Das hat zwar manchen Kapitelteilnehmern nicht recht gefallen, aber der Vorschlag war von der Moderatorin gemacht worden, einer Steyler Schwester, die die Sitzungen leitete, und man hat ihn aufgegriffen. Vielleicht machen das die Schwestern so, für uns war es ein wenig unge-

wohnt. Aber es ist gut gegangen“, stellt er lächelnd fest.

Am 4. Juli 2018 wurde dann Paulus Budi Kleden SVD zum 12. Generalsuperior der Steyler gewählt. Pater Kleden stammt aus Flores (Indonesien) und ist 53 Jahre alt. Er studierte in St. Gabriel (Österreich) Theologie und wurde 1993 zum Priester geweiht. Nach einer Seelsorgstätigkeit in der Schweiz verfolgte er theologische Studien in Freiburg (Deutschland), die er mit dem Doktorat in Systematischer Theologie abschloss (2000). Anschließend unterrichtete er im Priesterseminar in Ledalero (Indonesien). Seit 2012 gehörte er zum Generalrat in Rom.

Zwei Tage später wurde der Portugiese José Antunes da Silva SVD zum Vize-Generalsuperior gewählt. Pater Antunes da Silva hat in Ghana gearbeitet, in den USA Religionswissenschaft studiert und in der Universitatspastoral in Portugal gearbeitet. 2007 wurde er zum Provinzial gewählt, 2012 in den Generalrat.

In weiteren Wahlgängen wurde die Generalleitung ergänzt: Guy Mazola Mido (Kongo), Jude Raymund Festin (Philippinen), Eryk Koppa (Polen), Anselmo Ricardo Ribeiro (Brasilien) und Xavier Thirukudumbam (Indien). Sie alle treten ihr Amt Ende September an.

### **Verbündete des Göttlichen Wortes**

Für Stephan Dähler, den Provinzial der Mitteleuropäischen Provinz,

waren die vielen Begegnungen, Gesprächs- und Gebetszeiten eine große Anregung: „Das gibt uns Schwung mit, muss aber erst verarbeitet werden. Mit dem Generalkapitel haben wir einen Prozess begonnen, der sechs Jahre dauern wird – bis zum nächsten Generalkapitel“, setzt er auf die Zukunft.

Als eine Art Leitwort wurde gegen Ende des Kapitels davon gesprochen, dass „unser Name unsere Mission“ ist. Gemeint ist damit nicht die im deutschen Sprachraum übliche Bezeichnung „Steyler Missionare“, sondern der eigentliche Name der Kongregation: „Societas Verbi Divini – Gesellschaft des Göttlichen Wortes“.

Franz Helm SVD aus der Mitteleuropäischen Provinz erklärte sich das so: „Ich bin ein *Socius* des Wortes Gottes, ein Verbündeter des Wortes, das nimmt mich in die Verantwortung, hinzuhören auf die Bibel und auf die Mitbrüder.“ Die intensive Erfahrung des Bibelteilens nimmt auch Provinzial Ste-

phan Dähler mit nach Hause. „Erneuerung fängt bei jedem Einzelnen an und hat mit der Gemeinschaft zu tun. Das ist in der Kerngruppe klar geworden. Wir sind in der Provinz auf dem richtigen Weg, unser Gemeinschaftsleben zu stärken.“ Nach innen geht es darum, das Gemeinschaftsleben zu erneuern, nach außen geht es um noch stärkere Zusammenarbeit mit Laien und um einen noch schärferen Blick, wer die Zuwendung und den Einsatz der Steyler Missionare am dringendsten braucht.

Der gewählte Generalsuperior Paulus Budi Kleden stellt die Erneuerung unter den Segen Gottes: „Gott hat unsere Gesellschaft gesegnet und er segnet uns weiterhin. Wir sind seine Mitarbeiter an einer Mission, die seine Mission ist. Gott vertraut uns und er vertraut uns die Frohe Botschaft an. Jeder hat eine einzigartige Gabe, für das Reich Gottes zu sorgen.“

*Christian Tauchner SVD*



**Einer der gemeinsamen Gottesdienste während  
des Generalkapitels**